

schen Kanzlers Georg Vogler in Windsheim und Rothenburg (37-54). – R. Endres, Armenstiftungen und Armenschulen in Nürnberg in der Frühneuzeit (55-64). – St. Nöth, Aus den Haushaltungsrechnungen des Bamberger Domdekanus Johann Heinrich von Nankenreuth 1582-1586 (65-73). – E. Riedenauer, Die Inventare der Echterischen Rittergüter Gerolzhofen und Dingolshausen von 1616 (75-112). – J. Schneider, Abdias Trew, Mathematicum & Physices Professor Publicus merittissimus (1597-1669) [in Altdorf] (119-130). – H. Neuhaus, Franken in Diensten von Kaiser und Reich (1648-1806) (131-158). – W. W. Schnabel, Ein ruhig Schäferhüttlein an der Pegnitz? Zu den Lebensumständen der Catherina Regina von Greiffenberg in Nürnberg 1680-1694 (159-187). W. G. Marigold, Aspekte der Gelegenheitsdichtung im katholischen Franken (189-200). D. J. Weiß, Die Mariahilf-Verehrung in Franken (201-215). – G. Rechter, Ein evangelischer fränkischer Reichsritter kommt in den Deutschen Orden. Zur Rezeption des Christoph Sigmund v. Seckendorff-Aberdar (1716-1762) (217-231). – U. Müller, Heinrich Friedrich Delius (1720-1791) – Professor zu Erlangen und Präsident der Leopoldina (233-247). – F. Wedel-Schaper, "... das Nützliche mit dem Angenehmen zu verbinden ..." – Die Teutsche Gesellschaft in Erlangen (249-263). – G. Schuhmann, Die Markgrafen von Brandenburg-Ansbach in Sayn-Altenkirchen 1741-1791 (265-281). – H. Fischer/Th. Wohnhaas, Der Hof- und Landorgelmacher Georg Martin Gessinger in Rothenburg ob der Tauber (283-308). – B. Schemmel, Bamberg und die "Harmonie" zwischen Aufklärung und Biedermeier (321-333). – G. Hirschmann, Neue Quellen zur Biographie des Nürnberger Kaufmanns und Bürgermeisters Johann Merkel (1785-1838) (345-361). – R. Braun, Kloster und Kaserne. Militärische Nutzung und Schicksal kirchlicher Bauten in Franken im 19. Jahrhundert (363-380). – P. Herde, Die Erhebung von Franz Joseph Stein zum Bischof und das Ende des "Kulturkampfes" in Würzburg (1878) (381-402). – E. Soder von Güldenstubbe, Zur Geschichte des Würzburger Diözesan-Archives. Entwicklung und Bestände (421-433).
Enno Bünz

Eva Herold: Bemalte Möbel im Coburger Land. Sammlung Herold. Coburg: Druckhaus Neue Presse Coburg 1993, 112 Seiten, DM 25,- (broschürt) bzw. DM 29,50 (gebunden)

Möbelforschung in ihrer gesamten Komplexität zu betreiben, stellt, weil nicht zuletzt interdisziplinär,

den Einzelnen vor eine kaum zu bewältigende Aufgabe. Diesem Umstand Rechnung tragend riefen auch die Verantwortlichen der Ausstellung "Möbel aus Franken", die 1991 im Germanischen Nationalmuseum Nürnberg präsentiert wurde, bewährte Vertreter verschiedener Forschungsgebiete zu einem gemeinsamen Projekt zusammen. Dieses Problem der Komplexität wird auch an der jüngsten Veröffentlichung zum Thema "Möbel" der Coburgerin Eva Herold deutlich. Wie vielen anderen privaten Sammlern muß auch ihrem Engagement um den Erhalt dieses wichtigen Kulturgutes Respekt und Anerkennung bekundet werden. Als erstes Ergebnis ihrer Bemühungen, die Sammlung auch wissenschaftlich aufzuarbeiten, erschien nun der vorliegende Band unter dem Titel "Bemalte Möbel im Coburger Land". Reich bebildert und ausführlich kommentiert zeigt die Verfasserin eine beeindruckende Vielfalt an Truhen, Schränken usw.. Informativ für den interessierten Laien sind sicherlich auch die Ausführungen zur Holzverarbeitung, über die Herstellung und Verwendung der Grundfarben sowie über die Schlösser samt Zubehör. Hier werden allerdings auch die Grenzen des Versuchs einer möglichst komplexen, weil aus einer Magisterarbeit hervorgegangenen, wissenschaftlichen Anspruch erhebenden Darstellung dieses Themas offensichtlich. Somit wird die Autorin aus der Zunft der Volkskundler und der anderen mit Möbelforschung befaßten Fachrichtungen so manche kritische Anmerkung erfahren.

Bei der Einführung zum Thema etwa hätte man sich eine dezidierte Erörterung des Forschungsstandes sowie eine kritische Auseinandersetzung mit der Terminologie der Thematik gewünscht. Die lapidare Feststellung "Archivarbeit steht noch aus" (Seite 6) läßt gar den methodischen Ansatz fragwürdig erscheinen. Denn gerade die "Archivarbeit" bildet eben auch in der Möbelforschung die unabdingbare Grundlage für wissenschaftlich fundierte Ergebnisse. Wie bereits angedeutet, hätten beispielsweise Begriffe wie "Einfachstmöbel" aber eben auch "Bauernmöbel" einer etwas tiefer gehenden Erläuterung bedurft. Nicht ohne Grund findet der Begriff "Bauernmöbel" in der neueren Forschung nur noch mit Einschränkung Verwendung.

Im sehr knappen Literaturverzeichnis vermißt der etwas kundige Leser zumindest folgende zwei für das Thema der Arbeit grundlegende Publikationen: den Katalog zur bereits erwähnten Ausstellung "Möbel aus Franken" (Möbel aus Franken. Oberflächen und Hintergründe, hg. vom Bayerischen Nationalmuseum München, Redaktion Ingrid Bauer, München 1991), aber auch die Würz-

burger Arbeit über das Schreinerhandwerk in Franken (Schreinerhandwerk in Franken. Mit Beiträgen von Ruth Kilian, Michaela Neukum, Sigrid Sangl und Bettina Ulmann, Würzburg 1988). Befaßt sich doch gerade der Beitrag von Bettina Ulmann in zuletzt genannter Veröffentlichung mit dem Schreinerhandwerk in Coburg. Selbst die Ausführungen über das Coburger Sammlungsgebiet der Autorin im speziellen muß beim kritischen Leser einige Verwunderung hervorrufen. So wird beispielsweise die mindestens ebenso bedeutende Sammlung Coburger Möbel von Gustav Fischer nicht einmal erwähnt. Auch der Wiedergabe von Namen wichtiger Autoren wie z.B. Bernward Deneke bzw. Hermann Heidrich (Seite 5), Gerdi Mayerbacher-Legl (Seite 8) aber auch Engelbert Wagner (Seite 108) sollte bei einer Publikation dieses Anspruches etwas mehr Sorgfalt geschenkt werden. Als Zwischenergebnis bei der Aufarbeitung der Bestände der Sammlung Herold in der Bertelsdorfer Mühle darf der vorliegende Band dem interessierten Leser dennoch mit dem Hinweis auf die kurz angedeuteten Defizite an die Hand empfohlen werden. Ulrich Wirz

Hohenlohe wird württembergisch. Ein Bilderlese-Buch, hrsg. vom Haus der Geschichte Baden-Württemberg durch Karin Wohlschlegel. 332 S. mit 192 Abb., davon 33 in Farbe. Sigmaringen (Thorbecke) 1993 DM 35.-

Hier wird auf eine ungewöhnliche Weise der Versuch unternommen, anhand von zeitgenössischen Textquellen und Abbildungen die Geschichte einer fränkischen Region in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts zu vermitteln. Denn ein Teil Frankens war "Hohenlohe" seit der deutschen Geschichtswendung stets gewesen. Über drei Jahrhunderte zählten die Grafen und Fürsten von Hohenlohe zum Fränkischen Reichskreis. "Historischer Verein für Württembergisch Franken" nennt sich der regionale Geschichtsverein seit fast eineinhalb Jahrhundert.

Doch im Zuge der Mediatisierung 1806 wurden diese alten Bande durch neuerrichtete Staatsgrenzen zerschnitten: Der größere Teil der hohenlohischen Besitzungen wurde dem neu errichteten Königreich Württemberg zugeschlagen, an Bayern (und damit an Mittelfranken) fiel nur Hohenlohe-Schillingsfürst.

Eingeleitet wird der Band durch einen Essay des Tübinger Landeshistorikers Otto Borst, einen gebürtigen Hohenloher. Borst zeichnet das Einmalige dieses Landstriches (Zitat: "Das Alte Reich hat in diesem Landstrich Hohenlohe ein, wie es uns heute scheinen mag, selbstverständliches Ge-

faß gefunden") und legt zugleich scharf und ungeschönt die heutigen Strukturprobleme der Region bloß.

Im Hauptteil des Buches werden die Jahre 1790 bis 1849 auf jeweils zwei Doppelseiten präsentiert, und jedem Jahr wird gleich viel Platz eingeräumt. Neben den "zentralen Jahren", wie 1806 und 1848 werden auch die ganz "normalen" Jahre vorgeführt, die nicht im Geschichtsbuch stehen, in denen aber die vielbeachteten Umwälzungen und Neuerungen der "historischen" Jahre häufig erst ihre Wirkung entfalten. Durch die Gleichzeitigkeit von Bildern und Quellentexten entsteht ein überaus facettenreiches Bild, das sich zu einem Ganzen rundet, denn es sind alle Lebensbereiche bedacht. "Hohenlohe wird württembergisch" entstand im Zusammenhang mit der historischen Ausstellung "Einverleibt und garantirt - 1800-1849" in Öhringen im Herbst dieses Jahres. Doch ist das Buch weit mehr als eine bleibende Erinnerung an diese Ausstellung: Es vermittelt den Freunden dieses Hohenloher Landes - und der Rezensent bekennt sich gerne dazu - ein vielfältiges Intimbild, das ihm bei seinen nächsten Besuchen helfen wird, noch tiefer in dieses "alte Land" sich einzufühlen.

-en

Ursula Pfistermeister: Fachwerk in Franken. 204 S., 258 Abb. (davon 173 in Farbe). Nürnberg (Hans Carl) 1993. DM 49.-

Franken hat - neben vielen anderen Vorzügen - auch diesen, ein reiches Fachwerk-Land zu sein: Bauern- und Bürgerhäuser, Scheunen, Mühlen, Gasthöfe, Rat- und Amtshäuser, ja sogar Kirchtürme und ländliche Adelsitze wurden hier in Fachwerkbauweise errichtet. Noch heute besitzen viele Ortschaften ausgedehnte Fachwerkensembles.

Den ganzen Reichtum fränkischer Fachwerkliteratur macht Ursula Pfistermeister, versierte Fotografin, in diesem Bildband deutlich. In einem einführenden Teil bringt sie einen Abriss der Entwicklung der Holzbaukunst, deren Anfänge im hohen Mittelalter liegen und die über Jahrhunderte hinweg bis ins frühe Barock eine vielfältige Formensprache entwickeln konnte. Die Autorin läßt sich auch über den Werkstoff Holz insgesamt aus, zeigt die Techniken der Holzbauweise, stellt die Zimmerleute und ihr Handwerk vor, vergißt auch die "Schlierer" nicht und widmet der Farbe am Fachwerk einige Ausführungen

Doch der eigentliche Gehalt des Buches liegt in den prächtigen Farbfotos: Hier werden an typischen Beispielen die fränkischen Fachwerklandschaften vorgeführt und dabei der ganze Reichtum